



Oft im Netz: Chinesen verbringen durchschnittlich zwei Stunden und 39 Minuten pro Tag im Internet.

FOTO: DPA

China belohnt seine AAA-Bürger

Bonus für den Kauf von Büchern, Abzug für Pornokonsum: Das Social Credit System

VON FELIX LEE

Für Lin Yun war Privatsphäre bislang kein Thema. Im Gegenteil: Würde er im Supermarkt in seiner Nachbarschaft darum gebeten, für ein kleines Werbegeschenk seine Kontaktdaten preiszugeben, stellte er bereitwillig den Barcode seines WeChat-Kontos zur Verfügung. Das ist der in China am meisten genutzte Kurznachrichtendienst, vergleichbar etwa mit Whatsapp, nur dass mit WeChat auch bargeldlos bezahlt werden kann. Lin fand es bisher auch nicht schlimm, dass sich Alibaba, Chinas meistgenutzte Handelsplattform, genau merkt, welche Produkte er sich schon einmal irgendwo im Netz angeschaut hat. Ansonsten würden auf seinem Smartphone nicht ständig Werbefenster mit erkennbar auf seine Vorlieben ausgerichteten Waren aufpoppen.

Inzwischen wird dem 27-Jährigen aber mulmig. Denn er hat von dem Projekt der chinesischen Regierung erfahren, das seit Kurzem in etwa 40 Regionen des Landes getestet wird: dem Social Credit System. Dabei handelt es sich um eine Art Schufa, nur dass dieses System nicht allein Daten zur Kreditwürdigkeit sammelt, sondern so ziemlich alles, was ein Bürger heute im Netz oder in anderer digitaler Form hinterlässt. „Meine Regierung plant den komplett gläsernen Bürger“, befürchtet Lin.

So wie Alibaba und Amazon wissen, wofür sich ihre Nutzer interessieren und was sie als Nächstes kaufen könnten, will der chinesische Staat aus den Datenspuren seiner Bürger ableiten, wie sie sich in der Vergangenheit verhalten haben und in der Zukunft verhalten könnten, und sie nach einem Punktesystem entsprechend bewerten. Wer über das Internet Bücher oder Klaviernoten bestellt, soll Pluspunkte erhalten. Wer sich hingegen im Netz Gewaltszenen oder Pornografie anschaut oder viel Zeit mit Computerspielen verbringt, muss mit Abzügen rechnen.

Hat jemand aufgrund „guten Benehmens“ mindestens 1300 Punkte gesammelt, erhält er die höchste Bewertung AAA – und darf sich über zahlreiche Privilegien wie Prämiengut-

scheine freuen. Wer hingegen unter einen Wert von 600 fällt, landet in der schlechtesten Kategorie D. Das kann schlimmstenfalls zum Jobverlust führen. Denn neben Behörden sollen auch Banken und Arbeitgeber, Vermieter, Einkaufsplattformen, Reiseveranstalter und Fluggesellschaften Einsicht in die Bewertung erhalten.

Als Datenquellen werden Gerichtsakten und polizeiliche Vermerke ebenso miteinbezogen wie das Onlineshopping-Verhalten oder Suchanfragen. Vor allem in das Verhalten in den Sozialen Medien will der Staat Einblick erhalten. Die von 800 Millionen Chinesen genutzte Kurznachrichten-App WeChat steht besonders im Visier. Betreiber Tencent stellt auf Anfrage schon jetzt Gesprächsprotokolle zur Verfügung. Das soll künftig zum Regelfall werden. Bereits 2020 soll es für jeden chinesischen Staatsbürger zur Pflicht werden, sich mit sei-

ner Sozialausweisnummer fürs Social Credit System zu registrieren.

Die meisten Chinesen sind es schon jetzt gewohnt, dass ihr Nutzerverhalten im Internet bewert-

tet wird. Internetfirmen wie Alibaba oder Tencent haben fleißig Vorarbeit geleistet – auch wenn es ihnen um Kommerz geht, nicht um Erziehung. Alibaba etwa hat bereits die Daten von fast 800 Millionen Nutzern gesammelt. Mit seinem Dienst Sesame Credit betreibt Alibaba schon seit einiger Zeit ein Bewertungssystem, bei dem es über das Kauf- und Zahlungsverhalten der Nutzer – wie etwa bei Ebay üblich – hinausgeht. Nach Alibabas eigenen Angaben stellt das Unternehmen die Daten bereits Behörden und Banken zur Verfügung. Und auch Tencent, der Betreiber des Kurznachrichtendienstes WeChat, arbeitet an einem ähnlichen System.

Das chinesische Twitter-Pendant Weibo reagiert ebenfalls auf die Regierungspläne. Gerade hat der Betreiber Sina eine neue Richtlinie verfasst. Für einen Dreimonatszeitraum würden auf Weibo gepostete Comics, Texte und Videos genau auf Pornografie und „blutige Gewalt“ überwacht werden, heißt es. Die „Säuberung diene dazu, ein „harmonisches Community-Umfeld“ zu schaffen.

1300

Punkte benötigt ein Chinese für die höchste Bewertung AAA, die ihm zahlreiche Privilegien sichert.